

war zwischen dem 20. und 25. November durch E. PIGAZZINI in der Gegend von Cugnasco geschossen worden. Das Körpergefieder ist reinweiss mit Ausnahme einiger kleiner Partien normal gefärbter Federn an den Halsseiten, in der Brustmitte und der Weichengegend, wobei diese auf der linken Körperseite etwas auffälliger sind als auf der rechten. Auf dem rechten Flügel sind mehrere kleine und eine mittlere Armdecke, zwei grosse Handdecken und die 3. Armschwinge normal gefärbt. Auf dem linken Flügel betrifft dies einige kleine Armdecken, 5 mittlere Decken und eine grosse Handdecke, sowie die Armschwinge 4, 5 und 7 und eine Schulterfeder. Die Steuerfedern sind mehrheitlich normal gefärbt, nur das mittlere Paar und die zweitinnerste Feder links sind weiss. Die Unterschwanzdecken weisen etwa zur Hälfte normal gefärbte Federn auf. Der Schnabel ist blass horn gelb, fast weisslich, ebenso die Beine. Die Pupille war nach Angabe des Präparators rötlich, was eigentlich nicht zu erwarten war, da es sich um einen Teilalbino handelt. Flügelmass 76 mm, Schwanz 71 mm, Lauf 20.5 mm. Dieses albinotische Exemplar wurde für die Sammlung der «Pro avifauna, Lugano» ausgestopft und dem Museum im Liceo Lugano einverleibt.

AUGUST WITZIG, Lugano

**Beobachtung von Gänsen im Februar 1952.** — Im Gebiet von Aarau hielten sich vom 21. bis 24. Februar 16 Graugänse, *Anser anser*, auf. Am 21. wurden sie bei Erlinsbach und später auf dem grossen Felde zwischen Starrkirch und Dullikon gesehen. Am 23. flogen sie bei Wöschnau vorbei und am 24. hielten sie sich auf dem Feld bei Wöschnau, zwischen Aare und Kanal auf. Die Fluchtdistanz betrug etwa 100 m, und es konnten deutlich alle Einzelheiten der Gefiederfärbung festgestellt werden. E. BALTZER, Suhr und HCH. SUTER, Buchs

Am 22. Februar beobachteten wir am Altrhein in der Nähe der Isteinerschwelle unterhalb Basel eine Blässgans, *Anser albifrons*. Der Vogel stand während längerer Zeit zusammen mit einigen Stockenten auf einer Kiesbank und liess uns bis auf 150 m herankommen. Erst als die Enten aufflogen, schwamm er ans andere Ufer. Wir konnten sehr schön die schwarzen Flecken auf der Unterseite sehen. Der Schnabel war hellrot und die weisse Blässe gut sichtbar. Am 23. Februar wurde die Blässgans an gleicher Stelle von den Herren SCHNÜRIGER und MATTHEY beobachtet. MAX SCHULER und FRANZ SÜTTERLIN, Basel

**Berghänfling bei Klingnau.** — Am 12. Januar 1953 sahen KLAUS DEUCHLER und ich auf dem linksseitigen Damm des Klingnauerstaus am frühen Nachmittag zwei kleine, schlanke Vögelchen, die aufrecht von Thymus zu Thymus hüpfen und eifrig darin pickten. Am Boden lag Schnee. Sofort fielen die auffallend wachs-zitronengelben Schnäbel in die Augen. Die Körperoberseite war dunkel gestrichelt, ebenso Brust und Seiten, der Bauch weiss. Der Flügel war dunkelbraun, die Federn bräunlichweiss gesäumt. Deutlich zu sehen waren die *weissen Säume der inneren Handschwinge*, die bei geschlossenem Flügel eine weisse, längsgerichtete Linie bildeten. Zusammen mit der Schnabelfarbe weist dieses Kennzeichen eindeutig auf den Berghänfling, *Carduelis flavirostris*. Die Stimme hörten wir nicht sicher, da zur selben Zeit Buchfinken rufend aufflogen. JULIE SCHINZ, Zürich.

**Ein Rauhfußkauz bei Basel.** — Am 28. September 1952, etwa um 21 Uhr, flog am Schorenweg in Basel (am nordöstlichen Stadtrand, hinter dem Badischen Bahnhof) ein Vogel gegen ein erleuchtetes Küchenfenster. Beim Nachsehen wurde auf dem Balkon ein halb betäubter Kauz gefunden. Da das Tier keine Verletzungen zeigte, versuchte man es freizulassen; es kehrte aber wieder in die Küche zurück. Die Finder übergaben den Vogel deshalb am nächsten Tag dem Zoologischen Garten Basel, wo er als Rauhfußkauz, *Aegolius funereus*, bestimmt wurde. Die Fundstelle liegt 100 m vom Waldrand der «Langen Erlen», einem wasserreichen Laubmischwald, entfernt. Der Fund ist auffällig, weil der Rauhfußkauz als ausge-